

Tod eines Rechnungsprüfers

Der vierte Dämonenkrimi

Von Hotepneith

Kapitel 5: Neue Fragen

Hier kommt ein Kapitel, das wieder einige mehr oder weniger interessante bis überflüssige Informationen für Seine Lordschaft bringt.

Viel Spass beim Lesen.

5. Neue Fragen

Die drei Menschen knieten höflich vor dem Dämonenprinzen nieder. Weder Hirata noch Sayuri wagten zu erwähnen, dass sie sein Befehl mitten aus ihren eigentlichen Pflichten geholt hatte. Das schickte sich sicher nicht.

„Wurde vorgestern Abend ein menschlicher Diener noch zu Tanuki Satou befohlen?“

„Nein, Lord Sesshoumaru“, sagten beide wie aus einem Mund. Hirata fuhr fort: „Wenn ich es erklären dürfte...“

„Ich höre.“

„Es ist in diesem Schloss üblich, dass nach dem Abendessen von Lord Korasu und seinen Gästen - also, soweit sie etwas zu sich nehmen wollen - die menschlichen Diener im Gemeinschaftsraum essen und danach sich in ihren Trakt begeben. Gewöhnlich sind nur noch zwei oder so da, als Nachtdienst, falls etwas gewünscht wird. Auch alle Gäste kehren dann in ihre Zimmer zurück, so dass das Schloss eigentlich völlig ruhig ist. Nur einige Wachen patrouillieren dann noch. Und Handwerker, falls etwas zum reparieren ist. So ist es gewöhnlich. Wenn Ihr es wünscht werde ich die menschlichen Diener, die gestern Nacht Dienst hatten befragen, ob einer von ihnen beiden noch bei Satou war, ohne dass ich es weiß.“

„Tu das.“

Sayuri neigte den Kopf: „Ich werde Yuki fragen, falls es Euch beliebt, Lord Sesshoumaru. Sie war dem Ehepaar Satou zugewiesen als Dienerin.“

„Nein. Schick sie zu mir.“ Vielleicht hatte sie etwas mitbekommen, das interessant war. „Und zwar unverzüglich.“

„Ja, Lord Sesshoumaru.“ Sayuri mochte ihn nicht darauf hinweisen, dass Yuki vielleicht gerade einen Auftrag von Omaki Satou ausführen sollte. Und diese würde ganz gewiss einsehen, dass der Wunsch des Prinzen Vorrang hatte.

„Ihr dürft gehen.“

Die beiden Menschen erhoben sich erleichtert. Auch, wenn sie in einem Dämonenschloss arbeiteten - der Ruf des Hundeprinzen war nicht so, dass man in

seiner Gegenwart sich sonderlich wohl fühlte.

Kurz darauf kniete sich Yuki vor dem Dämonenprinzen nieder. Sie war eine junge Frau Anfang zwanzig und neigte höflich den Kopf.

„Du bist Yuki.“

„Ja, Lord Sesshoumaru.“

„Du wurdest dem Ehepaar Satou bei seiner Ankunft zugeteilt.“

„Ja, Lord Sesshoumaru.“

„Kannst du dir vorstellen, aus welchem Grund jemand Satou getötet haben könnte?“

„Oh nein. Er war so nett, für einen Dämon zumal.“ Sie bemerkte, was sie gerade gesagt hatte und schlug erschrocken die Hand vor den Mund.

Aber Sesshoumaru meinte nur: „Weiter.“

„Verzeiht meinen Vorwitz, Lord Sesshoumaru. - Ich meinte damit, dass er sehr aufmerksam war. Er hatte sogar mitbekommen, dass ich Geburtstag hatte und hat mir eine Blume geschenkt! Und auch zu seiner Frau war er so nett. Sie hatten Hochzeitstag.“

„Omaki ist viel jünger als er, nicht wahr?“

„Ja. Sie ist seine zweite Frau, habe ich gehört. Aber er war wirklich ein reizender Ehemann.“

„Und wie sieht das Omaki?“

„Sie mochte ihn wohl auch sehr. Nun, ich kann es mir nicht anders vorstellen. Sie wartete den ganzen Tag immer, dass er endlich käme und wollte nicht, dass er zuviel arbeitete. Aber er sagte immer, er müsse den Bericht für den Inu no Taishou fertigmachen. Aber was er genau da prüfen oder berichten sollte, weiß ich nicht.“ Auf einmal liefen ihr Tränen über das Gesicht: „Der arme Satou-san. Er war wirklich so freundlich...“

Warum weinte sie denn? Sesshoumaru beschloss, später Sakura zu befragen. Diese menschlichen Verhaltensweisen waren ihm oft genug ein Rätsel. „Kannst du mir sagen, wer außer dir das Arbeitszimmer betrat, in dem Satou gewöhnlich saß?“

Mühsam nahm sich Yuki zusammen. Sie wusste, dass Dämonen es nicht schätzten, wenn Menschen weinten. „Ich...nun, ich natürlich. Und Nido-san, der Schreiber von Lord Korasu. Auch Ito, sein Stellvertreter. Der Herr selbst. Und einmal kam Hichi-san.“

„Wer?“

„Akitada Hichi. Er sollte im Auftrag von Lord Korasu irgendeinen Balken überprüfen. Er ist ja der Leiter der Werkstätten.“

„Er ist ein Dämon.“

„Ja, Lord Sesshoumaru.“

„Vor einem halben Jahr wurde Familienschmuck gestohlen. Was weißt du darüber?“

„Davon habt Ihr gehört?“

„Antworte.“

„Ja...ja, Lord Sesshoumaru. Der Herr war schrecklich wütend. Er hat die wertvollsten Dinge in einem Geheimversteck, das er vor vielen Jahren hat anfertigen lassen. Oder sogar sein Vater noch. Und aus diesem Versteck verschwand das kostbare Halsband. Und obwohl er es so schnell bemerkt hatte, das gesamte Schloss und alle hier durchsuchen ließ, blieb der Schmuck verschwunden.“ Yuki schüttelte sich etwas: „Oh, der Herr war so wütend. Wir befürchteten schon, dass er uns alle töten würde. Aber dann hat er ja nur Matsuyama verhaftet.“

„Matsuyama.“

„Ja, Lord Sesshoumaru.“

„Wer ist das?“

„Ein Mensch...er arbeitete in den Werkstätten. Sein Vorfahre hat einst mitgeholfen, das Geheimversteck zu bauen. Aber er beteuerte seine Unschuld. Lord Korasu hat ihn nicht sofort getötet, weil er von ihm wissen wollte, wo das Halsband ist. Ich weiß nicht, ob er noch am Leben ist.“

Sakura hörte interessiert zu. Warum fragte der Hundepinz nach dem Diebstahl? Nahm er etwa an, dass das mit dem Mord zu tun haben könnte? Aber gut, er hatte ja auch nach dem Verhältnis des Ehepaares Satou untereinander gefragt. Vermutlich wollte er sicher gehen, nichts zu übersehen.

„Gut. Du kannst gehen.“

„Danke, Lord Sesshoumaru.“ Yuki verneigte sich hastig und ging.

„Sakura.“

„Lord Sesshoumaru?“

„Warum hat sie geweint?“

„Ich vermute, ihr geht der Tod von Satou sehr nahe. Er scheint sehr freundlich zu ihr gewesen zu sein. Und vielleicht hat sie sich ein bisschen in ihn verliebt.“

„Wenn man zu einem Menschen freundlich ist, verliebt er sich?“

Was sollte sie dazu sagen? „Es wäre zumindest möglich.“

„Aber Omaki war dabei.“

„Liebe können Menschen nicht kontrollieren, Lord Sesshoumaru.“ Wie sollte sie ihm Liebe erklären?

Natürlich, dachte dieser. Mangelnde Selbstbeherrschung hatte er schon öfter an diesen minderwertigen Geschöpfen bemerkt. Aber wenn sich Yuki in Satou verliebt hatte – wie hatte Omaki darauf reagiert? Hatte sie etwas davon mitbekommen? Auch sie schien Satou ja gern gehabt zu haben.

„Ich möchte Lord Korasu sprechen.“

Sakura verneigte sich höflich und stand auf. Sie wusste nicht, wo das Zimmer des Schlossherren war, aber ein Mensch, den sie fragte, führte sie dorthin. Davor standen zwei Dämonen Wache, kreuzten die Speere vor ihr. Sie verneigte sich etwas.

„Lord Sesshoumaru schickt mich.“

Das genügte, dass sie sie passieren ließen.

Lord Korasu sah unwillig auf, bemerkte dann, wer sich vor ihm niederkniete, sich höflich verneigte.

„Du bist doch der Mensch bei Lord Sesshoumaru? Hast du eine Nachricht für mich?“

„Ja, Lord Korasu. Lord Sesshoumaru bittet Euch zu sich.“

Dem Hausherrn war klar, dass das keine Bitte sondern ein Befehl war, und erhob sich. Sie war anscheinend sehr höflich, dachte er, als er bemerkte, dass sie wartete, bis er das Zimmer verlassen hatte, ehe sie sich erhob, ihm folgte. Nun, der Prinz würde sich seine Dienerin schon entsprechend erzogen haben.

Sakura blieb neben der Tür knien, als sich Lord Korasu vor dem Hundedämon niederließ, den Kopf neigte: „Ihr wünscht mich zu sprechen?“

„Vor einem halben Jahr wurde Euch Schmuck gestohlen.“

„Ja.“ Korasu war ein wenig überrascht, dass er davon erfahren hatte: „Ein teures Familienerbstück. Meint Ihr, das könne mit dem Mord an Tanuki Satou in Verbindung stehen?“

Sesshoumaru antwortete nicht: „Ihr habt jemanden verhaften lassen.“

„Matsuyama, ja.“

„Warum?“

„Sein...nun, ein Vorfahre von ihm hatte einst mitgeholfen, das Geheimversteck zu bauen. So hielt ich es für möglich, dass die Lage des Verstecks in der Familie weitergegeben wurde.“

„War er der Einzige, dessen Vorfahre mitbaute?“

„Der Einzige, dessen Familie heute noch hier lebt.“

„Lebt er noch?“

„Ja, Lord Sesshoumaru.“ Trotz der gewöhnlichen Selbstbeherrschung eines Dämons klang Neugierde in Korasus Stimme. „Ich ließ ihn...nun, befragen, wo das Halsband sei. Aber er beteuerte immer nur seine Unschuld. Ich...andere Menschen baten, ich solle ihn nicht töten. Das hatte ich auch nicht vor, nicht, ehe ich nicht das Halsband zurückbekommen habe. So ist er im Kerker.“

„Ich möchte ihn sprechen. Ihr begleitet mich in Euren Kerker. – Sakura.“

„Lord Sesshoumaru?“

„Du gehst zu Omaki Satou.“

Sollte sie etwa herausfinden, ob diese eifersüchtig gewesen war? Wie sollte sie das denn anstellen? Konnten Dämonen überhaupt eifersüchtig sein? Aber sie verneigte sich nur und ging. Seine Anweisungen waren immer so anders, als die von ihrem Lehrer. Der Hundepinz wollte immer ein Ergebnis bekommen. Wie sie das Gewünschte beschaffte, war ihm offenbar vollkommen egal. Interesselosigkeit oder Vertrauen? Sie nahm fast an, dass es eine Form von Vertrauen sei. Immerhin hatte er ihr nicht einmal direkt gesagt, was sie bei der Witwe sollte.

Omaki blickte überrascht auf, als jemand ihr Zimmer betrat, niederkniete: „Du...? Wünscht Lord Sesshoumaru etwas von mir?“

„Ich...ich soll Euch etwas fragen.“ Sakura zögerte. Immerhin war das ein weiblicher Dämon.

„Im Auftrag des Prinzen?“

„Ja. Er...er nimmt wohl an, dass dies ein Thema sei, dass Ihr lieber mit mir besprecht als mit ihm. Aber falls dem nicht so ist...“

„Was für ein Thema?“

„Ihr wart hundert Jahre mit Satou-san verheiratet. Wart Ihr es gern?“

„Ja“, sagte Omaki sofort: „Ich weiß, dass unser Altersunterschied auch Lord Sesshoumaru aufgefallen ist. Aber er war so lieb zu mir, wirklich. Ich kann mir keinen besseren Ehemann vorstellen. Falls Lord Sesshoumaru glaubt, ich hätte meinen armen Tanuki getötet, um von ihm frei zu sein...“ Ihre Stimme schwankte.

„Nein, das glaube ich nicht,“ meinte Sakura hastig: „Aber der Inu no Taishou hat ihm die Aufklärung dieses Mordes befohlen.“

„Ja.“ Die Witwe atmete tief durch: „Und natürlich muss der Prinz dann alles berücksichtigen. Also schön, Menschenmädchen. Noch eine Frage?“

„Ist...ist Euch aufgefallen, dass Satou-san vielleicht...nun...ein anderes Interesse hätte?“

„Du meinst, eine Geliebte? Nein. Das war unmöglich. Er arbeitete ja den ganzen Tag und war dann stets bei mir. Er...er hat mich so gern gehabt.“ Omakis Stimme zitterte wieder: „Und er fühlte sich auch von niemandem bedroht. Er war doch so nett. Frag nur weiter. Ich wünsche mir so sehr, dass es Lord Sesshoumaru gelingt, den Mörder meines armen Tanuki zu überführen.“

„Davon bin ich überzeugt.“ Sakura wusste, dass der Satz doppelsinnig war, aber sie wollte nicht über Sesshoumaru reden. „Euch ist als Dienerin Yuki zugeteilt worden.“

„Yuki? Ach, die junge Menschenfrau, ja. Was ist mit ihr? - Oh, ich verstehe. Nein, da gab

es sicher nichts zwischen ihr und Tanuki. Tanuki machte sich nichts aus Menschen. Zumindest nicht aus Frauen.“

„Danke. Ich glaube, das war alles.“ Sakura neigte höflich den Kopf: „Ich bedauere, dass ich Euch lästig fallen musste.“

„Nein, schon gut. Ich bin froh, dass Lord Sesshoumaru den Mord so gründlich untersucht.“

Lord Korasu führte seinen Gast in den Keller. An einer Wand saß eine menschliche Gestalt, mit Ketten daran gefesselt. Der Gefangene hob den Kopf, als er bemerkte, dass Licht kam. Der Wachposten steckte zwei Fackeln an der Wand an, ehe er auf das Nicken seines Herrn den Raum verließ.

„Lord Korasu...“ brachte der Mann hervor: „Ich bitte Euch...“

„Still. - Das hier ist Matsuyama, Lord Sesshoumaru.“

Sesshoumaru? Als dem Gefangenen einfiel, woher er diesen Namen kannte, war er nicht sonderlich beglückt. Er hatte gehört, dies sei der Erbprinz der Dämonen, grausam, skrupellos und sehr mächtig. Warum hatte Lord Korasu den hierher gebracht? Außerdem schien der Lord selbst Respekt vor dem Hundepinzen zu haben. Er sah auf, begegnete einem eiskalten und dennoch golden schimmernden Blick. Etwas in seinem Hinterkopf schien zusammenzuzucken. Diesem Jugendlichen würde gewiss keine Lüge entgehen, da war sich Matsuyama sicher.

„Dein Vorfahre baute das Geheimversteck?“

„Ja, Hoheit.“

„Sag Lord Sesshoumaru.“

„Ja, Lord Sesshoumaru.“

„Weißt du, wo es ist?“

„Nein, Lord Sesshoumaru. Es sollte ja geheim sein.“

„Antworte nur auf das, was ich frage.“

„Ja, Lord Sesshoumaru.“ Matsuyama zuckte förmlich zusammen. Korasu hatte ihn foltern lassen, aber das war fast einfach gewesen im Verhältnis zu dieser Unterhaltung. Und er wusste nicht, was das hier werden sollte. Nur, dass er gerade in erheblichen Schwierigkeiten steckte.

„Wie viele Menschen bauten das Versteck?“ Diese Frage war an Lord Korasu gerichtet.

„Vier, soweit ich weiß. Sie wurden nach Beendigung der Arbeit getötet. Aber, um Eurer Frage zuvorzukommen, es hätte ja trotzdem sein können, dass die Lage in der Familie weitergegeben wurde.“

„War auch ein Dämon dabei?“

„Nein. Mein Vater hatte damals ja schon vor, die Mitwisser töten zu lassen.“

Sesshoumaru betrachtete den Gefangenen. Dieser schwankte zwischen Furcht und Hoffnung, das war ihm klar, zumal der sicher nichts von dem Mord mitbekommen hatte. „Er lügt jedenfalls nicht. Er weiß nicht, wo das Versteck liegt. Aber - weißt du, wo das Halsband nun ist?“

„Nein, Lord Sesshoumaru. Ehrlich, wenn ich es wüsste, hätte ich es schon längst rausgerückt.“ Matsuyama zuckte zusammen, als er plötzlich eine grünleuchtende Hand vor den Augen hatte: „Verzeiht mir, ich...ich wollte nicht unhöflich sein...“ Das sah nicht nur gefährlich aus, das war es sicher auch.

„Wem könnten die Erbauer des Geheimverstecks denn noch anvertraut haben, wo es liegt? War Satou zu dieser Zeit hier?“

„Satou?“ echote der Schlossherr verblüfft: „Nein, sicher nicht.“

Matsuyama atmete auf, als die Hand weggenommen wurde. Um seinen Fehler wieder

gut zu machen, meinte er vorsichtig: „Lord...Lord Sesshoumaru?“

„Was ist?“

„Ich weiß nur, dass der damalige Herr und sein Sohn, also, Lord Korasu davon wussten. Die Menschen wurden ja alle umgebracht. Aber der ..der Leiter der Werkstätten war damals auch schon Akitada Hichi.“

„Was soll das heißen?“ fuhr Korasu auf: „Den Menschen war strikt verboten worden, etwas zu sagen. Und außerdem hat Akitada mein volles Vertrauen. Überdies kann er Menschen nicht gerade besonders gut leiden.“

Der Gefangene blickte zum Hundepinzen: „Ich meinte damit nur, dass er vielleicht weiß, welche Menschen außer mir noch Verwandte haben, die damals mitgebaut haben. Ich habe Lord Korasu gebeten, ihn zu fragen, aber...“

„Ich habe dich. Was soll ich da noch groß suchen?“ meinte der prompt.

Korasu war dumm, beschloss Sesshoumaru. Was zu etwas anderem führte. War er dumm genug, einen Mord zu begehen, um eine Steuerhinterziehung zu vertuschen? Er drehte sich um. Da waren noch die Schreiber des Schlossherren, die er befragen sollte. Und da wäre dann noch etwas zu klären. Aber das sollte Sakura erledigen. Wenigstens musste er sich nicht zuviel mit Menschen abgeben.

Lord Korasu ist keine große geistige Leuchte. Aber da gäbe es doch andere Leute, die ihm sicher helfen würden. Das nächste Kapitel zeigt, wie das die Schreiber sehen. Und außerdem kocht in dem Schloss so mancher sich ein Extrasüppchen...

Wer so nett ist, mit einen Kommentar zu hinterlassen, dem schicke ich wie immer eine ENS, wenn ich sehe, dass das neue Kapitel freigeschaltet wurde.

bye

hotep